



Finanzplan 2009 – 2012

Bericht und Antrag des Regierungsrates
vom 23. September 2008

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Gemäss § 21 des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons und der Gemeinden (Finanzhaushaltgesetz) vom 31. August 2006 (BGS 611.1) unterbreiten wir Ihnen den Finanzplan für die Jahre 2009 – 2012 und ersuchen Sie höflich, diesen zur Kenntnis zu nehmen.

In der Beilage orientieren wir Sie zusätzlich über die den Kantonsrat betreffenden Schwerpunktgeschäfte in den Jahren 2009 und 2010.

Zug, 23. September 2008

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Joachim Eder

Der Landschreiber: Tino Jorio

Finanzplan 2009 – 2012

Inhaltsverzeichnis

1. In Kürze
 2. Konjunkturelles und wirtschaftliches Umfeld
 3. Vergleich mit strategischen Vorgaben
 - 3.1. Wachstumsraten der Position 30: Personalaufwand
 - 3.2. Wachstumsraten der Position 36: Beiträge mit Zweckbindung
 - 3.3. Wachstumsraten der Position 40: Steuererträge
 4. Detailinformationen
 - 4.1. Laufende Rechnung (Informationen zu Tabelle 1 im Anhang)
 - 4.2. Investitionsrechnung (Informationen zu Tabelle 2 im Anhang)
 - 4.3. Finanzrechnung (Informationen zu Tabelle 3 im Anhang)
 - 4.4. Verwaltungsvermögen und Eigenkapital
 5. Schlussfolgerungen
- Anhang: Tabellen 1 - 3
- Beilage: Schwerpunktgeschäfte für den Kantonsrat in den Jahren 2009 und 2010

1. In Kürze

Das abnehmende Wirtschaftswachstum und die erwarteten Mindererträge als Folge der Steuergesetzrevision 2009 wirken sich etwas dämpfend auf die Ertragslage des Kantons aus. Auf der anderen Seite steigt der Aufwand in verschiedenen Bereichen stark an und die Investitionen bleiben auf hohem Niveau. In den Jahren 2009 und 2010 wird je ein knapp positives Ergebnis erwartet. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass in diesen Jahren die NFA-Ressourcenausgleichsreserve mit 60 Mio. bzw. 70 Mio. Franken geäufnet wird. Diese Reserve wird im Jahr 2010 die geplante Höhe von 350 Mio. Franken erreicht haben. In den Planjahren 2011 und 2012 dürfte ein Ertragsüberschuss von 63.4 Mio. bzw. 22.7 Mio. Franken resultieren. Die Zuger Finanzlage ist somit weiterhin gesund und stabil.

2. Konjunkturelles und wirtschaftliches Umfeld

Das weltwirtschaftliche Wachstum dürfte durch die Folgen der weltweiten Finanzmarktkrise und die Immobilienkrise in den USA etwas weniger hoch sein als in den starken Jahren 2004 bis 2007. In vielen Ländern könnte auch der private Konsum tendenziell abnehmen, insbesondere weil die steigenden Rohstoffpreise die Einkommen belasten. Auf der anderen Seite hat die konjunkturelle Verlangsamung zur Folge, dass die Inflation in den meisten Industrieländern – nach dem Ausreisser im Jahr 2008 – sich wieder moderat entwickeln wird.

Für die Schweizer Wirtschaft erwartet die BAK-BaseL für das Jahr 2009 ein reales Wachstum des Bruttoinlandproduktes von 1.6%. Für den Kanton Zug dürfte das Wirtschaftswachstum bei etwa 2.6% liegen. In den Planjahren 2010 bis 2012 erwarten wir eine ähnliche Entwicklung. Die Teuerung in der Schweiz wird für die Planjahre mit 1.4% pro Jahr angenommen.

3. Vergleich mit strategischen Vorgaben

Die Wachstumsraten sind mit den strategischen Vorgaben gemäss der Finanzstrategie 2008 – 2015 des Kantons Zug (Vorlage Nr. 1593.1 - 12504) zu vergleichen. Im Rahmen der Finanzplanung werden die Mittelwerte über die Planperiode berechnet.

3.1. Wachstumsraten der Position 30: Personalaufwand

| Personalaufwand | Wachstum gegenüber Vorjahr gemäss Finanzstrategie | | | | | Wachstum gegenüber Vorjahr gemäss Finanzplan | | | | |
|-------------------------|--|------|------|------|-------------|---|------|------|------|-------------|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | Mittelwert | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | Mittelwert |
| ausgewiesene Werte | 2.8% | 2.9% | 2.9% | 2.9% | 2.9% | 7.8% | 2.9% | 2.9% | 2.9% | 4.1% |
| rechnerische Herleitung | | | | | | 2.8% | 2.9% | 2.9% | 2.9% | 2.9% |

Der Personalaufwand weist im Jahr 2009 eine Wachstumsrate von 7.8% aus. Im Bericht des Regierungsrates zum Budget 2009 wird erklärt, dass diese Überschreitung der strategischen Vorgabe auf Kantonsratsbeschlüsse, Änderungen der Bundesgesetzgebung und Pauschalkorrekturen für die erwartete höhere Teuerung im Jahr 2008 zurückzuführen ist. Ohne Berücksichtigung dieser Entwicklungen ergibt sich eine rechnerische Wachstumsrate im Jahr 2009 von 2.8%. Über die gesamte Planperiode beträgt der Mittelwert 2.9% und die strategische Vorgabe wird damit eingehalten.

3.2. Wachstumsraten der Position 36: Beiträge mit Zweckbindung

| Beiträge mit Zweckbindung | Wachstum gegenüber Vorjahr gemäss Finanzstrategie | | | | | Wachstum gegenüber Vorjahr gemäss Finanzplan | | | | |
|---------------------------|--|------|------|------|-------------|---|------|------|-------|-------------|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | Mittelwert | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | Mittelwert |
| ausgewiesene Werte | 2.8% | 2.9% | 2.9% | 2.9% | 2.9% | 4.8% | 2.7% | 2.6% | 11.5% | 5.4% |
| rechnerische Herleitung | | | | | | 2.8% | 2.7% | 2.6% | 11.5% | 4.9% |

In dieser Aufstellung sind die Steigerungsraten der Jahre 2009 und 2012 zu erklären:

- Im Jahr 2009 weisen die Beiträge mit Zweckbindung eine Steigerung von 4.8% auf, während die Finanzstrategie ein Wachstum von 2.8% zulassen würde. Für die rechnerische Herleitung müssen jedoch korrekterweise diejenigen Beiträge berücksichtigt werden, welche auf Kantonsratsbeschlüsse oder Änderungen in der Bundesgesetzgebung zurückzuführen sind. Detaillierte Informationen dazu finden sich im Bericht des Regierungsrates zum Budget 2009. Unter Berücksichtigung dieser Aufrechnungen beträgt die rechnerische Wachstumsrate im Jahr 2009 noch 2.8%, was der strategischen Vorgabe entspricht.
- Im Jahr 2012 ist im Bereich des Gesundheitswesens mit ausserordentlichen Belastungen zu rechnen, weil das Bundesgesetz über die Krankenversicherung eine Änderung erfährt. Diese bewirkt unter anderem mit der neuen freien Spitalwahl und neuen Finanzierungsregeln, dass die bisherigen Finanzströme geändert werden. So wird der Kanton neu auch Investitions- und Betriebskostenabgeltungen an nicht öffentlich subventionierte Zuger Spitalbetriebe bezahlen müssen, wenn diese auf der Zuger Spitalliste figurieren. Dafür beteiligen sich die Krankenversicherungen neu auch an den Investitionen der öffentlich subventionierten Kliniken. Zudem erhöht sich der kantonale Anteil am Kostenteiler zwischen Kanton und Krankenversicherern um bis zu 7.0%.

Aus heutiger Sicht wird der strategische Mittelwert infolge des Ausreissers im Jahr 2012 nicht eingehalten werden können. Die finanziellen Folgen der Bundesgesetz-Änderungen sind jedoch durch den Kanton nicht direkt beeinflussbar und müssen deshalb zur gegebenen Zeit ausserhalb der strategischen Vorgaben erklärt werden.

3.3. Wachstumsraten der Position 40: Steuererträge

| Steuererträge | Wachstum gegenüber Vorjahr gemäss Finanzstrategie | | | | | Wachstum gegenüber Vorjahr gemäss Finanzplan | | | | |
|---------------|--|------|------|------|-------------|---|-------|------|------|-------------|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | Mittelwert | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | Mittelwert |
| | 5.0% | 5.0% | 5.0% | 5.0% | 5.0% | 7.7% | -0.5% | 2.8% | 3.0% | 3.3% |

Die strategische Vorgabe des Regierungsrats von jährlich 5.0% Wachstum wird wegen Sondereffekten in den Planjahren 2009 bis 2012 unterschritten. Den grössten Einfluss hat die «Steuergesetzrevision 2009», die sich zeitlich gestaffelt in mehreren Schritten auswirkt:

- Bereits ab dem Jahr 2009 sind die Mindererträge aus der Senkung des Maximalsteuersatzes bei der Vermögenssteuer und der höhere Quellensteuersatz für ausländische Gesellschaftsorgane im Budget berücksichtigt.
- Ab dem Jahr 2010 wirken sich der höhere Kinderabzug, der ausgeweitete Mieterabzug, die höheren Freibeträge bei der Vermögenssteuer, die Entlastungen bei der wirtschaftlichen Doppelbelastung, der erste Schritt bei der Gewinnsteuersenkung für die juristischen Personen und der Übergang zu einem Proportionalatz bei den privilegierten Gesellschaften mit einer Ertragsreduktion von rund 23.8 Mio. Franken aus.
- Im Jahr 2011 wird die Ertragsminderung ebenfalls rund 23.8 Mio. Franken betragen.

- Ab dem Jahr 2012 wirkt sich noch der zweite Schritt bei der Gewinnsteuersenkung für die juristischen Personen aus und der Minderertrag beläuft sich auf insgesamt rund 30.3 Mio. Franken pro Jahr.

Weitere Mindererträge sind durch die beiden Progressionsanpassungen gemäss § 34 und § 45 des Steuergesetzes vom 25. Mai 2000 (BGS 632.1) zu erwarten. Es handelt sich dabei um den Ausgleich der kalten Progression bei den Steuerabzügen per Steuerjahr 2009 (§ 34 StG) und bei den Tarifen für die natürlichen Personen per Steuerjahr 2010 (§ 45 StG). Beide Anpassungen haben ab 2010 Mindererträge von rund 20.0 Mio. Franken pro Jahr zu Folge. Aufgrund dieser Entwicklungen kann in der hier betrachteten vierjährigen Finanzplanperiode der strategische Mittelwert bei den Steuererträgen nicht eingehalten werden.

4. Detailinformationen

4.1. Laufende Rechnung (Informationen zu Tabelle 1 im Anhang)

Position 30 Personalaufwand:

Der Personalaufwand wurde für die Jahre 2010 bis 2012 zentral geplant. Der Kantonsratsbeschluss betreffend Bewilligung von Personalstellen (BGS 154.212) wird für die Jahre 2009 – 2011 verlängert. Die beantragten Stellen sind im Finanzplan eingerechnet.

Position 31 Sachaufwand:

Der Sachaufwand steigt in den Planjahren 2010 bis 2012 im Rahmen der angenommenen Teuerung um durchschnittlich 1.4% pro Jahr.

Position 32 Passivzinsen:

Diese Position enthält namentlich Skonti und Vergütungszinse für frühzeitige Zahlungen der kantonalen Steuern zwischen 7.5 Mio. Franken im Jahr 2009 und 8.0 Mio. Franken im 2012.

Position 33 Abschreibungen:

| Beträge in Mio. Franken | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|------------------------------------|--------------|-------------|--------------|--------------|
| Abschreibungen Strassenbau | 27.7 | 35.3 | 44.7 | 97.6 |
| Abschreibungen Verwaltungsvermögen | 94.2 | 49.9 | 88.3 | 51.1 |
| Abschreibungen Finanzvermögen | 3.7 | 3.6 | 3.6 | 3.7 |
| Abschreibungen Total | 125.6 | 88.8 | 136.6 | 152.4 |

Im Strassenbau steigen die Abschreibungen infolge der vielen Bauvorhaben kontinuierlich an. Die Steigerung im Planjahr 2012 ist einerseits auf die Umfahrung Cham-Hünenberg (31.5 Mio. Franken) und andererseits auf die Realisierung des Projektes Grindel-Bibersee (15.0 Mio. Franken) zurückzuführen.

Beim Verwaltungsvermögen sind 40 Mio. Franken im Jahr 2009 für zusätzliche Abschreibungen bei den Investitionsbeiträgen budgetiert. Im Planjahr 2011 sind im Zusammenhang mit dem Verkauf des alten Kantonsspital-Areals 34.0 Mio. Franken zusätzliche Abschreibungen eingestellt. Damit wird der erwartete Ertrag erfolgsneutral kompensiert (siehe Ertragsposition 42).

Position 34 Beiträge ohne Zweckbindung:

Seit dem Jahr 2008 sind hier die Zahlungen an andere Kantone für den Ressourcen- und des Härteausgleich eingestellt. Beim Ressourcenausgleich ist eine jährliche Wachstumsrate von 12% eingerechnet, während der Härteausgleich vom Bund bei 1.7 Mio. Franken fixiert worden ist. (NB: Die finanzielle Beteiligung der Gemeinden ist in der Ertragsposition 44 verbucht).

Position 35 Entschädigungen an Gemeinwesen:

Die grösste Position bei den Entschädigungen an Gemeinwesen betrifft die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ), wofür pro Jahr rund 10.8 Mio. Franken aufgewendet werden müssen.

Position 36 Beiträge mit Zweckbindung:

Die Erklärungen zu den Beiträgen mit Zweckbindung finden sich in Ziffer 3.2.

Position 37 Durchlaufende Beiträge:

Durchlaufende Beiträge sind erfolgsneutral (siehe Ertragsposition 47).

Position 38 Einlagen in Spezialfinanzierungen und Reserven:

In den Jahren 2009 und 2010 werden 60 bzw. 70 Mio. Franken in die Ressourcenausgleichsreserve eingelegt.

Position 39 Interne Verrechnungen:

Interne Verrechnungen sind erfolgsneutral (siehe Ertragsposition 49).

Position 40 Steuern:

Die Erklärungen zur Entwicklung der Steuererträge finden sich in Ziffer 3.3.

Position 41 Regalien und Konzessionen:

Hier ist namentlich der kantonale Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank von rund 23.7 Mio. Franken verbucht. Über den Planungszeitraum wird keine nennenswerte Veränderung erwartet.

Position 42 Vermögenserträge:

In dieser Position ist der Ertrag aus der Beteiligung an der Zuger Kantonalbank zwischen 19.5 und 20.9 Mio. Franken im Jahr. Die Zinserträge für die angelegten liquiden Mittel des Kantons belaufen sich auf 21.4 Mio. Franken im Jahr 2009 und 23.5 Mio. Franken im 2012. Die hohe Zunahme im Jahr 2011 betrifft den erwarteten Ertrag aus dem Verkauf des alten Kantonsspital-Areals von 34.0 Mio. Franken. Dieser wird durch zusätzliche Abschreibungen beim neuen Kantonsspital kompensiert (siehe Aufwandposition 33).

Position 43 Entgelte:

Entgelte sind Gebühren für Amtshandlungen, Rückerstattungen von Privaten und Institutionen sowie Bussen. Die ebenfalls hier verbuchten Eigenleistungen des Kantons für Investitionen im Tiefbau und Strassenunterhalt machen durchschnittlich 7.4 Mio. Franken pro Jahr aus. Der Gesamtertrag dieser Position schwankt im Planungszeitraum leicht zwischen 65.6 und 68.1 Mio. Franken.

Position 44 Beiträge ohne Zweckbindung:

Hier werden die kantonalen Anteile an Bundeseinnahmen an der Direkten Bundessteuer, der Verrechnungssteuer, dem Treibstoffzollertrag und der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe verbucht. Die Beteiligung der Gemeinden am NFA-Ressourcenausgleich des Kantons (siehe Aufwandposition 34) beläuft sich im Jahr 2009 auf 34.0 Mio. Franken und wächst bis 2012 auf 39.3 Mio. Franken an.

Position 45 Rückerstattungen von Gemeinwesen:

Die Rückerstattungen vom Bund bilden mit rund 17.7 Mio. Franken pro Jahr den grössten Anteil an dieser Position. Sie betreffen den Vollzug von Bundesaufgaben durch den Kanton, namentlich in den Bereichen Asylwesen und Arbeitslosenversicherung.

Position 46 Beiträge mit Zweckbindung:

Die Beiträge des Bundes bewegen sich in einer Grössenordnung von rund 21.0 Mio. Franken pro Jahr. Die grössten Beiträge sind für die Sozialversicherungen und die Berufsbildung bestimmt. Die Kantonsbeiträge – insgesamt rund 4.0 Mio. Franken – betreffen insbesondere den Schulbereich. Im Weiteren wird hier der Anteil der Einwohnergemeinden am öffentlichen Regionalverkehr verbucht, welcher pro Jahr rund 7.0 Mio. Franken ausmacht. Gesamthaft bleibt diese Position im Planungszeitraum stabil zwischen 31.2 und 32.7 Mio. Franken.

Position 47 Durchlaufende Beiträge:

Durchlaufende Beiträge sind erfolgsneutral (siehe Aufwandposition 37).

Position 48 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Reserven:

Da beim Strassenbau die Aufwände die Erträge ab dem Jahr 2010 übersteigen, sind folgende Entnahmen aus der Spezialfinanzierung geplant:

- Fr. 1.7 Mio. im Jahr 2010,
- Fr. 10.7 Mio. im Jahr 2011 und
- Fr. 63.3 Mio. im Jahr 2012.

Der Saldo der Spezialfinanzierung Strassenbau dürfte somit Ende 2012 noch rund 63.2 Mio. Franken betragen.

Position 49 Interne Verrechnungen:

Interne Verrechnungen sind erfolgsneutral (siehe Aufwandposition 39).

4.2. Investitionsrechnung (Informationen zu Tabelle 2 im Anhang)

Die nachfolgende Aufstellung dient zur schnellen Übersicht über die wesentlichsten Investitionsprojekte im Planungszeitraum. Details zu den einzelnen Ämtern können der Tabelle 2 im Anhang entnommen werden.

| Budget 2009 | | Mio. Fr. |
|-----------------------|-------------------------------------|-----------------|
| Strassenbau | Spezialfinanzierung | 27.7 |
| Wohnraumförderung WFG | Stiftungskapital (KRB ausstehend) | 24.0 |
| Stadtbahn | 1. Teilergänzung (Bau) | 12.2 |
| Doppelspurausbau | Cham - Rotkreuz | 11.5 |
| Informatik | Projekte in der gesamten Verwaltung | 9.6 |
| Alle übrigen Projekte | | 51.3 |
| | Total | 136.3 |

| Plan 2010 | | Mio. Fr. |
|-----------------------|-------------------------------------|-----------------|
| Strassenbau | Spezialfinanzierung | 35.3 |
| Stadtbahn | 1. Teilergänzung (Bau) | 14.3 |
| Zeughaus | Umbau | 10.0 |
| Informatik | Projekte in der gesamten Verwaltung | 4.7 |
| Werkhof Hinterberg | Gebäudesanierung | 3.5 |
| Alle übrigen Projekte | | 28.0 |
| | Total | 95.8 |

| Plan 2011 | | Mio. Fr. |
|------------------------------|----------------------------|-----------------|
| Strassenbau | Spezialfinanzierung | 44.7 |
| Ausbau Infrastruktur Busnetz | ÖV Feinverteiler (Bau) | 22.7 |
| Zuger Polizei | Polycom, Ersatz Funksystem | 11.9 |
| Stadtbahn | 1. Teilergänzung (Bau) | 11.4 |
| Stiftung Phoenix | Pension | 3.7 |
| Alle übrigen Projekte | | 23.8 |
| Total | | 118.2 |

| Plan 2012 | | Mio. Fr. |
|------------------------------|-------------------------------------|-----------------|
| Strassenbau | Spezialfinanzierung | 97.6 |
| Ausbau Infrastruktur Busnetz | ÖV Feinverteiler (Bau) | 19.0 |
| Zuger Polizei | Polycom, Ersatz Funksystem | 11.6 |
| Radwegbauten | Bauausführungen | 3.5 |
| Informatik | Projekte in der gesamten Verwaltung | 1.8 |
| Alle übrigen Projekte | | 15.2 |
| Total | | 148.7 |

Finanzrechnung (Informationen zu Tabelle 3 im Anhang)

Die Finanzrechnung gibt Auskunft über die Höhe der Finanzierungsbeiträge an die Nettoinvestitionen. Die Finanzierungsbeiträge setzen sich zusammen aus dem Ergebnis der Laufenden Rechnung, den Abschreibungen sowie den Veränderungen der Reserven und der Spezialfinanzierungen. Der Selbstfinanzierungsgrad, d.h. das Verhältnis von Finanzierungsbeitrag zu den Nettoinvestitionen, liegt bis zum Jahr 2011 über 100%. Das bedeutet, dass die Investitionsausgaben aus den im gleichen Jahr erwirtschafteten eigenen Mitteln finanziert werden können. Im Jahr 2012 zeichnet sich ein Finanzierungsfehlbetrag von 37.0 Mio. Franken ab, da in diesem Jahr sehr hohe Investitionen, namentlich im Strassenbau, geplant sind. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass meistens nicht alle geplanten Investitionen auch zeitgerecht realisiert werden können.

4.3. Verwaltungsvermögen und Eigenkapital

Im Planungszeitraum verändert sich das Verwaltungsvermögen praktisch nicht, weil sich die Aktivierung der Investitionen und die geplanten Abschreibungen die Waage halten:

| in Mio. Franken | Rechnung 2006 | Rechnung 2007 | Schätzung 2008 | Budget 2009 | Plan 2010 | Plan 2011 | Plan 2012 |
|-----------------------------------|--------------------------|--------------------------|---------------------------|------------------------|----------------------|----------------------|----------------------|
| Verwaltungsvermögen 1.1. | 477.1 | 440.0 | 401.6 | 421.6 | 436.0 | 446.6 | 431.8 |
| Nettoinvestitionen | 67.1 | 115.1 | 140.1 | 136.3 | 95.8 | 118.2 | 148.7 |
| Abschreibungen | -104.3 | -153.5 | -120.1 | -121.9 | -85.2 | -133.0 | -148.7 |
| Verwaltungsvermögen 31.12. | 440.0 | 401.6 | 421.6 | 436.0 | 446.6 | 431.8 | 431.8 |

Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet. Totalisierungen können deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

Das Eigenkapital setzt sich aus dem gebundenen Eigenkapital (Reserven) und dem freien Eigenkapital zusammen. Es wächst einerseits durch die Ertragsüberschüsse der Laufenden Rechnung und andererseits durch die Reserveneinlagen. In den Jahren 2009 und 2010 sind noch zwei Einlagen von 60 Mio. bzw. 70 Mio. Franken in die Ressourcenausgleichsreserve geplant, die dann die vorgesehene Höhe von 350 Mio. Franken erreicht haben wird.

| in Mio. Franken | Rechnung 2006 | Rechnung 2007 | Schätzung 2008 | Budget 2009 | Plan 2010 | Plan 2011 | Plan 2012 |
|------------------------------------|------------------|------------------|-------------------|----------------|--------------|--------------|----------------|
| Gebundenes Eigenkapital (Reserven) | 115.3 | 113.8 | 304.4 | 364.0 | 433.8 | 433.8 | 434.0 |
| Freies Eigenkapital | 404.8 | 559.2 | 466.9 | 473.6 | 481.4 | 544.8 | 567.5 |
| Eigenkapital 31.12. | 520.1 | 673.0 | 771.3 | 837.6 | 915.3 | 978.6 | 1'001.5 |

Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet. Totalisierungen können deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

5. Schlussfolgerungen

Die Zuger Finanzen befinden sich weiterhin in gesundem und stabilem Zustand. Die NFA-Ressourcenausgleichsreserve erreicht im Jahr 2010 die geplante Höhe von 350 Mio. Franken. Im letzten Finanzplan wurde ein mögliches Steuersenkungspotenzial ab dem Jahr 2011 erwähnt. Sobald alle Massnahmen im Bereich der Steuern (siehe Ziffer 3.3) eingeführt sind, verringern sich die Steuererträge in den Jahren 2010 und 2011 je um etwa 43.8 Mio. Franken und ab 2012 um rund 50.3 Mio. Franken pro Jahr. Noch nicht berücksichtigt sind dabei die finanziellen Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform II und diejenigen der geplanten Entlastung des Mittelstandes. Weitergehende Massnahmen drängen sich zurzeit nicht auf.

Anhang: Tabellen 1 – 3

Beilage: Schwerpunktgeschäfte 2009 und 2010